

lassen, der nicht durch langjährigen Aufenthalt und bedeuten-
tere Interessen zurückgehalten worden ist; aber diese In-
teressen werden nun beschädigt und eine Menge von Verlusten
und Nachtheilen ist die unausbleibliche Folge. Diesem Lande
also, welches des höchsten Civilisationsstandes sich rühmt,
war es vorbehalten, einen unter den civilisirten Nationen
fast in Vergessenheit gerathenen Act der Barbarei wieder
in Anwendung zu bringen. Der Krieg mit den deutschen
Staaten fällt Frankreich zu schwer, darum beginnt es den
Einzelkrieg mit den deutschen Völkern. Die hoffen, daß
die deutschen Regierungen von der gestatteten Wechselseitig-
keit keinen Gebrauch machen und die französischen Bürger
unbelaßt lassen werden. In Paris scheint die öffentliche
Gewalt sich ihrer Verpflichtung nicht mehr gewachsen zu
fühlen, unsere öffentliche Ordnung wird päntlich verwaltet
wie in Friedenszeiten, und wir bedürfen keiner grausamen
Kriegsmaßregeln, um uns im voraus gegen mögliche Geset-
zabweichungen französischer Bürger durch massenhafte Aus-
weisung sicherzustellen.

Die Kölnische Zeitung berichtet aus Köln vom
12. Aug.:

In verflossener Nacht passirten hier circa 400 deutsche
Familien, welche in Paris seither wohnhaft und in Folge
des Belagerungszustandes von dort ausgewiesen worden
waren.

* Paris, 10. Aug. Aus der gestrigen Sitzung des
Gesetzgebenden Körpers ist noch Folgendes nach-
zutragen:

Nach dem erwähnten stürmischen Zwischenfall nahm
Picard das Wort und fragte die Kammer, ob angesichts der
beängstigenden Fehler und der drohenden Gefahr, die sie her-
beiführt hätten, das Ministerium noch die Leitung der
Geschäfte in der Hand behalten könne. „Seht ihr noch Ver-
trauen in das Cabinet?“ ruft der Redner aus, indem er
sich an die Majorität wendet. Die Majorität antwortet
nicht; aber Jérôme David verlangt das Wort, und nachdem
er dem Helldenkmale eine Lobrede gehalten, faßt er die
Erklärung der glücklicherweise wieder gut zu machenden Nieder-
lage beim Beginn des Feldzugs in die Worte zusammen:
„Preußen war bereit“, sagt er, „und wir waren es nicht.“
(Allgemeine Exclamation, Unterbrechungen auf der Linken.)
Kraatz wird zur Ordnung gerufen, und auf den dringen-
den Antrag Talhouët's beschließt die Kammer, sich in ihre
Bureauz zurückzuziehen, um die vom Kriegeminister als
dringend eingebrachten Gesetzentwürfe zu prüfen.

Es ist etwa 4 Uhr, als die Sitzung suspendirt
wird. Das Publikum der Tribünen steigt in den Vor-
hof hinunter, es bilden sich sehr aufgeregte Gruppen;
Deputirte mischen sich von Zeit zu Zeit hinein, sie
kündigen an, daß die Mehrheit der Bureauz sich ge-
gen Verbeibaltung des Cabinets ausspreche; man führt
die Namen des Generals Trochu oder des Grafen
v. Palisao an, welche damit beauftragt werden sollten,
ein neues Ministerium zu bilden. In diesem Augen-
blick werden die Zugänge des Gesetzgebenden Körpers
mit starken Wachen besetzt. Infanterie- und Cavale-
riedetachements haben die Rotten von Polizeieaganten
verfüllt. Man hat den Pont de la Concorde ge-
räumt. Die Menge wird zurückgedrängt. Um 5 1/2 Uhr
wird die Sitzung wieder aufgenommen. Wie bereits
telegraphisch gemeldet, beschließt die Kammer ein Mi-
strautenvotum, und Olivier zeigt nach wiederholter
Unterbrechung der Sitzung an, daß das Ministerium
seine Entlassung gegeben und Graf v. Palisao mit der
Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt wor-
den sei.

Das Pays widerlegt die Nachricht von der Rück-
kehr des kaiserlichen Prinzen von Metz mit dem
merkwürdigen Zusatz: „Der kaiserliche Prinz ist nicht
zurückgekehrt und wird nur zurückkehren, wenn der
Gesetzgebende Körper eine förmliche Bitte (!) in dieser
Beziehung an ihn richtet.“

Nach einer Mittheilung der Liberté soll in dem
Treffen bei Weissenburg der französische Feld-
telegraph entweder nicht bei der Hand oder un-
brauchbar gewesen sein. In Folge dessen vermochte die
Douay'sche Division sich nicht mit den andern Corps
in Verbindung zu setzen, welche ihm gegen die Ueber-
rumpelung und Verfolgung der Preußen hätten zu
Hülfe eilen können.

Dem Privatbriefe eines Deutschen in Paris
vom 9. Aug., in der Kölnischen Zeitung mitgetheilt,
entnehmen wir Folgendes:

Ich habe ein Duzend heute erschienenen Zeitun-
gen vor mir liegen. Die Wahl wird mir schwer, aber ich
muß den Preis dem Journal des Drs. Drolle, dem Or-
gan Nonher's, Le Public, zuerkennen. Zum Ergötzen un-
serer Landleute möge hier der heutige Leitartikel dieses
Blattes abgedruckt werden: „In den Waffen, zu den Waf-
fen! Wir sind also besetzt worden! Wir haben noch kei-
nen officiellen Rapport, wir haben Correspondenzen, welche
uns erzählen, wie unsere Soldaten sich geschlagen haben!
Einer gegen fünf zuerst; und wenn sie diesen fünf wilden
Doggen widerstanden hätten, kamen fünf andere und wie-
der andere und immer... Ja, wir sind besetzt worden:
wie Leonidas bei den Thermopylen, wie Roland bei Ron-
cevaux. Unsere Hebanche wird glänzend sein; Gott schüt-
zet sie und! Bis dahin sehen wir nur, wie die Feinde
ihren Sieg benutzen. Ueberall, wo sie passiren, verwüsten
sie. Ueberall, wo sie sind, brennen sie. Ueberall, wo sie
gehen, morden sie. Sie ermorden die Verwundeten, sie
verbrennen die Ambulancen. Sie ermorden die Kinder und
schänden die Frauen; sie ermorden die Greise und stechen
die Häuser in Brand. Wölfe und Fische, Tiger und Öfen,
müssen sie sich im Blute. Sie haben uns zeigen wol-
len, daß sie noch die wilden Thiere von 1792 und 1814 sind.
Wir werden ihnen zeigen, daß wir noch die Tapfern von

1792 und 1806 sind. Sie schlafen in diesem Augenblick
ihren Rausch von Blut und Megelei aus. Wir haben uns
nicht um eine Niederlage zu kümmern, wir müssen rächen
Frauen und Kinder, rächen Frauen und Greise. In Rache
ohne Mitleiden, ohne Gnade! Rache im Namen der ge-
schändeten Menschheit! Rache im Namen des verletzten
Völkerrrechts! Rache im Namen von allem, was heilig ist!
Im Namen der Unschuld! Im Namen der Schwäche!
Rache im Namen der in Thränen schwimmenden Familien!
Gott stehet den Rächern bei! E. de Lyden.“ Nun,
wer das gelesen hat, wird gewiß meine Ansicht theilen, daß
Paris in diesem Augenblicke einem großen Tollhause gleicht.
Die Deutschen sind hier unser Lebens nicht mehr sicher.

Telegraphische Depeschen.

Folgende Telegramme konnten nur noch in einem
Theile der Exemplare unserer gestrigen Extra-Beilage
mitgetheilt werden:

* Berlin, 14. Aug., 9 Uhr 51 Min. vormittags.
(Officielle militärische Nachrichten.) Aus dem Gro-
ßen Hauptquartier Herrn (auf der Straße von
Faulquemont nach Pont-à-Mousson), Sonnabend,
13. Aug., abends 10 Uhr 30 Min. Ein feindliches
Bataillon aus Metz, per Bahn auf Pont-à-Mousson
dirigirt, zog, als unsere Infanterie heute früh die
Stadt besetzte, mit Hinterlassung seines Gepäcks
schleunigt ab. Nancy ist vom Feinde geräumt.
Unsere Cavalerie zerstörte nördlich der Stadt die
Bahn (nach?) Frouard. Andere Cavalerieabthei-
lungen nahmen einen Fourragetransport in den Vor-
posten der auf dem Glacis von Metz noch befindlichen
französischen Truppen.

* Paris, 13. Aug. (Auf indirectem Wege.) Offi-
ciellen Mittheilungen aus Metz vom 13. Aug. abend
zufolge treffen Verstärkungen und Freiwillige baselbst
ein. — Gesetzgebender Körper: Der Geset-
zentwurf betreffend das Wechselmuratorium wird in der
von der Commission abgeänderten Fassung mit 252
gegen 1 Stimme angenommen. Durch diesen Geset-
zentwurf wird nicht die Verfallzeit der Wechsel, son-
dern nur der Beginn der Klagbarkeit verfallener
Wechsel hinausgeschoben. Graf v. Palisao erklärt, daß
Bogaine gegenwärtig alleiniger Oberbefehlshaber über
die gesammte Armee sei. Er zeigt ferner an, daß
die Arbeiten, um Paris in Verteidigungszustand zu
setzen, nahezu beendet seien. Im weiteren Verlaufe
der Sitzung brechen die Galerien bei einer die Re-
gierung heftig angreifenden Rede Gambetta's in die
lebhaftesten Weisfallsbezeugungen aus. Infolge dieses
Zwischenfalls constituirte sich die Kammer als Comité,
um in geheimer Sitzung über den Gesetzentwurf be-
züglich der Einsetzung eines Verteidigungscomité zu
berathen. Der Gesetzentwurf wurde abgelehnt.
Hierauf wurde in öffentlicher Sitzung einstimmig der
Gesetzentwurf angenommen, welcher die Ausgabe von
Bankbillets bis zur Höhe von 2400 Mill. Fr. ge-
stattet.

Seit Schluß unserer gestrigen Extra-Beilage sind
und folgende Telegramme zugegangen:

* Faulquemont bei Metz, 13. Aug. In der
Proclamation des Königs Wilhelm, welche
die Conscription für alle von deutschen Truppen
besetzten französischen Gebietstheile aufhebt, wird auch
jede Mitwirkung zur Stellung der Rekruten mit
strenger Strafe bedroht. Der König hat eine andere
Proclamation erlassen, welche die Verpflegung der
Truppen ähnlich wie 1866 in Böhmen und an
Stelle der Naturalverpflegung die Zahlung von
2 Frs. pro Mann und Tag feststellt. Der Werth
des Franc wird auf 8 Sgr. oder 28 Kr. süddeutsch
normirt.

* Cuxhaven, 13. Aug. Der Commandant der
französischen vor Helgoland kreuzenden Escadre
hat dem Gouverneur der Insel sowie dem britischen
Consul in Cuxhaven ein officiellcs Schriftstück zuge-
stellt, durch welches die deutsche Nordwestküste von
Baltrum (Baltrum, kleine Insel an der Küste von
Ostfriesland, zwischen Norderney und Langerooz) süd-
wärts vom 15. Aug. ab in Blockadezustand erklärt
wird. Neutralen Schiffen wird eine zehntägige Frist
zum Auslaufen eingeräumt.

* Köln, 14. Aug. abends. Gestern Abend kamen
wiederum 3—400 deutsche Flüchtlinge, meistens
Hessen, der bessern Arbeiterklasse angehörig, von Pa-
ris hier an. Es sind dies Leute, welche vor der
seitens der Regierung verhängten Maßregel durch
die Gefäßigkeiten pariser Arbeiter abzureisen gezwun-
gen waren.

* Stuttgart, 13. Aug. nachmittags. Der Staats-
Anzeiger für Württemberg ist von der italienischen
Gesandtschaft zu der Erklärung ermächtigt, daß die
deutschfeindliche Haltung des in Mailand erschienenen
Journal's Persederanza weder den Gesinnun-
gen der italienischen Regierung, noch denen des ita-
lienischen Volks entspricht.

* Paris, 12. Aug. General Pellet wurde an
Stelle des gefallenen Douay zum Divisionsgeneral

ernannt. Rouher ist die Seele des Cabinets Pa-
lisao. — Die Bevölkerung der Hauptstadt bewahrt
bis jetzt eine gefasste, patriotische Haltung. — Die
Patrie beschwört die Regierung, ehestens für fällige
Zahlungen ein dreimonatliches Moratorium
zu decretiren. — Man versichert, dem Herzog v. Gra-
mont sei der Postkammerposten in London angetragen
worden, und im Falle der Annahme seien Marquis
v. Lavalette oder der Marquis v. Cadore für
Wien designirt. — Es herrscht größere Fassung
und Beruhigung hier.

* Paris, 14. Aug. (Ueber Amsterdam.) Eine offi-
cielle Mittheilung meldet, daß Nancy von einer Ab-
theilung preussischer Cavalerie besetzt sei.

* Paris, 14. Aug. morgens. (Ueber London.) Die
Kundschauf des Officiellen Journals bemüht
sich, die gedrückte Stimmung zu heben, indem sie ver-
sichert, es sei der preussischen Politik nicht gelungen,
Frankreich die Sympathien Englands, Russlands, Ita-
liens und Spaniens zu entfremden. Oesterreichs ge-
schieht keine Erwähnung. Dagegen wird seitens des
amtlichen Blattes der lebhaften Sympathien Däne-
marks lobend gedacht. Der Artikel schließt mit den
Worten: „Unsere Escadre ist vor Kiel (?); große
Ereignisse bereiten sich dort vor. Von Friedensver-
handlungen kann nicht ein Augenblick die Rede sein.
Der Gedanke der Ruthlosigkeit kann keinen Franzosen
befallen.“

* London, 13. Aug. Die Proclamation des
Königs Wilhelm ist in Paris unterdrückt worden.

* London, 14. Aug. Der norddeutsche Consul
in Paris, Bamberg, welcher am 25. Juli Frank-
reich verlassen mußte, ist, nachdem er krankheitshalber
bis hier in Jersey verweilt, heute hier eingetroffen.

* Petersburg, 14. Aug. vormittags. Das Jour-
nal de St. Pétersbourg enthält folgende Note: „Die
königlichen noch nicht an die vom französischen Minister
des Innern in Aussicht gestellte Austreibung aller
Deutschen aus Frankreich glauben. Diese
Maßregel würde im flagranten Widerspruche mit der
Proclamation des Kaisers Napoleon vom 28. Juli
stehen, in der es heißt: «Von unserm Erfolge hängt
das Schicksal der Freiheit und Civilisation ab!» Das
französische Unterthanen, wenn sie nicht die Kriegsgesetze
verletzt hätten, aus Deutschland ausgewiesen wor-
den, haben wir nicht geübt.“

Die Karlsruher Zeitung bringt aus Karlsruhe
vom 12. Aug. folgende Mittheilung:

Am 7. d. M., früh 7 Uhr, erschien die großherzogliche
Cavaleriebrigade unter Commando des Generalmajors Rich-
v. La Roche plötzlich vor den Thoren Hagenau's. Es geht
die Festung durch einen Handstreich zu nehmen. Als die
vorgeschobenen Patrouillen meldeten, daß das Weissenburger
Thor auf sei, ließ General v. La Roche die reitende Batterie
aufmarschieren, und nun ging es vorwärts! Im Galop jagte
die Brigade durch die Straßen der Stadt, sich wenig um
die Schüsse kümmernd, welche aus den Häusern und Hof-
en auf sie abgefeuert wurden. Die Thore und Kasernen
wurden besetzt, Hagenau war in einer Viertelstunde genom-
men. Es wurden 103 Gefangene gemacht, darunter 9 Offi-
ziere und gegen 30 Turcos; ferner 80 Pferde und eine
Menge Waffen und Ausrüstung erbeutet. Der Verlust der
Brigade war nur: 1 Mann todt, 1 Offizier, 3 Mann und
3 Pferde leicht verwundet. Gegen Abend langte die groß-
herzogliche Division in Hagenau an.

Am 8. d. M., abends 6 Uhr, war die Cavaleriebrigade
vor den Thoren Straßburgs und besetzte dessen Vor-
wörter in nicht geringer Stärke. Generalmajor Rich-
v. La Roche ritt bis an das Glacis vor und ließ dort
einen Parlamentär, Major v. Amerongen, den Commandan-
ten zur Uebergabe aufzufordern. Die Voraussetzungen
wurde dieser Aufforderung nicht entsprochen. Im ruhigen
Schritt zog sich die Brigade wieder zurück. Festungswachen
und geschlossene Thore werden für Cavalerie immer ein
unübersteigliches Hinderniß sein. Immerhin haben die bo-
dischen Dragoner die ersten Schüsse in die Festung abge-
feuert.

Der Kieler Zeitung wird aus Wisler untern
12. Aug. mittags berichtet: „Hier ist die Nachricht ein-
getroffen, daß französische Kriegsschiffe vor der
Elbe sind. Jetzt weiß man, daß die französische Flotte
aus acht großen Panzerfregatten und drei Transportschiffen
besteht. Zwei Jollen sind Helgoland angelan-
gen. Seit anderthalb Stunden starker Kanonendonner
seewärts — häufig unterbrochen. Eine kleine Abthei-
lung von Freiwilligen aus Hamburg passirte gestern
hier durch nach Brunsbüttel; heute werden mehr er-
wartet. — Die in Cuxhaven stationirten Bundes-
kriegsschiffe sind ausgelassen. Wie ein elbschiff-
wärts gehender Dampfer berichtet, ist auch die Flotte
von der Jade ausgelassen.“

Nach einem im Bureau Lloyd's eingetroffenen
Briefe aus Havre schreibt die A. A. C., hat am
Montag sichtlich vom Großen Belt ein Seegefecht
zwischen einem preussischen Monitor und der französi-
schen Panzercorvette Thetis stattgefunden, wobei
der Monitor in den Grund geböhrt wurde. (?) In dem-
selben Gewässer wurde am Sonntag auch ein mit
Salz besackter Rauffahrer von einem französischen
Kriegsschiffe erkapert. (Mit dem letztern Schiffe wird
wol das memler Schiff Westa gemeint sein.)

Nr.
Crip
beschreibt auf
...
Pr
vierteiljährlich
jede eingeta
...
Ueber
Pange u
nicht wo
förmlichen
wir aus
Nummer
früh mit
Hauptqua
14. Aug.
in einer
gen die
muß man
an der W
zu eigentl
wärts be
um das
wird nach
der Trupp
die Befah
wird sich
ben, son
Besetzung
Thionville
„Begen di
„Ueberi
das herv
immer fl
hatte gef
zaine abg
Wenn
mäßig an
nehmen,
sie noch
verselben
sollten.
vielleicht
sich noch
haben; a
schen Ar
corp's gef
haben.
am 13.
port den
Truppen
ist es wo
Also
gegeben,
gestern u
Der Krie
müssen d
ihn zum
den die
zögern su
Verstärk
Freili
Französi
ß Leip
hatten u
Illusion
die die f
erlitten h
sinnung
eine priv
es zur
würden!
bitter get
mehr lost
und schw
ist, so sol
wir aus
einigen
Geschichte
den von i
geschicht
sondern
dann die
allerlei
leicht, wo
verhaftet
mit allen
Ränken
trieben u
gelehrt a
meiden, u
darüber
nig gehal
Bundestel